

Espace.ch – Drei Hühnchen und ein Hahn
http://www.espace.ch/artikel_303886.html

Bern, Performance im progr

Drei Hühnchen und ein Hahn

Im Progr machte die Gruppe Pandora Pop den Auftakt zu einer neu lancierten Performance-Serie. Ein fulminanter Start.



Girlie-Kultur und deren Kehrseite: Die Gruppe Pandora-Pop beim Auftakt zur Performance-Serie im Progr. / Iris Andermatt

Externe Links zum Thema:

- www.progr.ch
- www.pandora-pop.de
-

Rohe Poulets hängen an Schnüren von der Decke. Dies nicht etwa in einem Schlachthof, sondern im Pavillon vor dem Progr, wo die Performance der Gruppe Pandora Pop stattfinden wird. Ein Typ in einer Arbeitermontur lädt das Publikum ein, Platz zu nehmen, und verteilt Lollypops. Er fungiert als eine Art Spielleiter und ist verantwortlich für Musik und Videoprojektionen. Er ist der Hahn im Korb der vierköpfigen Gruppe. Seine drei Hühnchen sind überdrehte «Chicks», die in den kommenden fünfundvierzig Minuten die Hühner tanzen, fliegen, gebären und sprechen lassen werde, und zwar dermassen, dass die Grenzen des guten Geschmacks auf frivol-freche Art überschritten werden. Die drei Mädchen tragen knallige Kostüme, die an die japanische Popkultur denken lassen. Sie sprechen und bewegen sich wie weibliche, sexualisierte Teletubbies und spielen mit den Hühnern auf Teufel komm raus. Einmal sind es ihre Babys, welchen sie Schlaflieder vorsingen, einmal werden die Hühner zu Kasperlfiguren, welche sie sich über die Hände ziehen, und schliesslich zu Objekten der Begierde, um welche die Mädchen streiten. Damit thematisiert die Gruppe das Thema der Identität – und wie rasch sich diese heute wechseln lässt.

Mutter, Hure, Star

Heute Discogöre, morgen Punk, einmal Sexobjekt und einmal Designerin des eigenen Lebens, Mutter, Hure, Star

Vielleicht ist sogar alles, was wir tun, nur noch ein Zitat aus der glitzernden Kino- und Fernsehwelt? Die Gruppe Pandora Pop will nicht explizit feministisch sein. Doch mit drei Frauen in der Gruppe ist das nach wie vor aktuelle Thema wohl kaum auszusparen.

Skurril und verspielt

Pandora Pop zelebriert Girlie-Kultur, zeigt aber auch deren Kehrseite auf: Die Rollen der Frau sind vielfältiger geworden. Frauen gehen heute zwar viel spielerischer mit diesen Rollen um als die Feministinnen der ersten Stunde, doch letztlich regiert immer noch das Patriarchat. Es ist denn auch der «Puppenspieler» im Hintergrund, der den Mädchen Mikrofone in die Hände drückt, ihnen Musik liefert oder entzieht und dem sie zuletzt ein «Geschenk» in Form von eigens abgeschnittenem Haar offerieren. Die Gruppe, bestehend aus Katharina Trabert und Anna Herling aus Deutschland, der Engländerin Amanda Horton und dem Australier Aaron Austin-Glen, improvisiert je nach Publikum ein bisschen mehr oder weniger. In England wurde bisher am meisten gelacht. Zu Recht: Trotz ernster Gesellschaftskritik ist das Stück voller Skurrilität und Verspieltheit. Zum Beispiel, wenn eines der Poulets Gassi geführt wird, als wäre es Paris Hiltons kleiner Schosshund, oder wenn sie dem Hühnchen ein morbides Lied vorsingen, kommt einem der verdrehte Humor der Monty Pythons in den Sinn.

Im Progr geht es bald weiter mit Performance. Die neue Reihe «PPP» (Progr Performance Plattform) wird von Norbert Klassen, dem Organisator des Bone Performance Festival, kuratiert. Während eines halben Jahres werden monatlich junge Performer auftreten. Im Februar stehen Stella Pfeiffer aus Luzern und Tobias Spichtig aus Zürich auf dem Programm. Ob nach dem fulminanten Debüt von Pandora Pop noch eine Steigerung folgt?

• www.pandora-pop.de

• www.progr.ch

Helen Lagger [10.01.07]